

Kultur

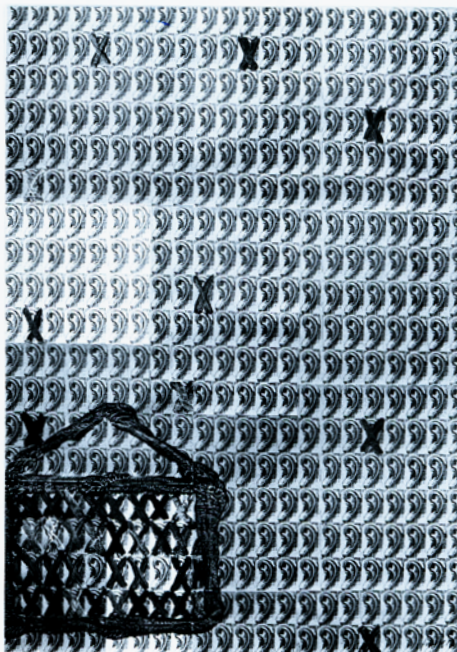
Dieter Fricke: Brücken zu Gehörlosen

Von unserem Mitarbeiter
JENS ETZELSBERGER

Der Wunsch nach Kommunikation ist ein immer wiederkehrendes Thema in Bildern und Plastiken des gehörlosen Künstlers Dieter Fricke. Visuelle Kommunikation, ohne jede Sprache möglich, ist für Fricke ein geeignetes Mittel eine Brücke zwischen Hörenden und Gehörlosen zu schaffen, wie seine Ausstellung im Flörsheimer Keller am vergangenen Samstag bewies.

Waren seine Bilder in früheren Jahren eher realistisch geprägt und trugen Titel wie „Palmenstrand“ und „Windsurfer“, so beschäftigen sich seine neueren Werke intensiv mit der Problematik der Gehörlosen und der Sehnsucht nach Kommunikation. Ein Wasserfall mit einem menschlichen Ohr an seinem Ende, Titel „Schmerzender Hörsturz“, macht genauso auf die Problematik Gehörloser aufmerksam, wie „Hallo Freunde“. Der Hintergrund dieses Bildes besteht aus einzelnen farbigen Feldern, die alle ein und dasselbe Zeichen aus der Gebärdensprache darstellen, nämlich das Zeichen für „Hallo Freunde“. Im Vordergrund erscheint dasselbe Zeichen, diesmal aber in überdimensionaler Größe aus aufgetragener Farbe auf den fotokopierten Feldern. Eine stilistische Anlehnung an die Pop-Art

bezüglich großflächiger Bildaufteilung und dauernde Wiederkehr eines Motives im Bild sind unverkennbar. Auch die Plastiken Frickes haben die Isolation der Gehörlosen als zentrales Thema. Die sitzende Figur eines Menschen, umhüllt von einer



Collage von Dieter Fricke.

Bild: Etzelsberger

Glaskugel bedarf keines weiteren Kommentares.

Günter Zimmermann, ein bekannter Fricke, hat anlässlich einer Ausstellungseröffnung in Rüsselsheim einmal gesagt: „Worte sind mächtig — ohne Worte sein, heißt

ohnmächtig zu sein.“ Dieter Fricke findet in seinen Bildern und Plastiken dennoch einen Weg aus seiner Ohnmacht. Der Beobachter wird mit den Problemen Gehörloser konfrontiert und muß sich damit auseinandersetzen.